

1KOR 12,12-13: WIR SIND EINS!

Wenn ein Ball auf uns zufliegt, reagieren wir automatisch. Blitzschnell berechnet unser Gehirn: *Wie schnell fliegt der Ball? Wann muss ich die Hände zum Fangen ausfahren?* Und schon ist es passiert. Normalerweise arbeiten unsere Körperteile gut zusammen. Die Hände streiken nicht einfach: *Kannste vergessen, dass ich den Ball fange...* Denn was passiert sonst? „*Bumm.*“ Und wir lassen uns nicht so gerne abschiessen.

Wenn das Gehirn einen Befehl gibt, wird der ausgeführt. Ist das nicht der Fall, stimmt etwas nicht: Wir merken das z. B., wenn uns die Hand eingeschlafen ist und wir sie nicht so gebrauchen können, wie wir wollen. Oder wenn uns schwindelig ist und wir leichter stolpern. Dann klappt in unserem Körper die Zusammenarbeit nicht so gut. Das können wir auf eine Gruppe von Menschen übertragen. Die Gruppe „funktioniert“, wenn die Menschen darin eine Einheit bilden. So hat Gott sich das für die Kirche gedacht. Das sehen wir an Pfingsten. Da bekamen die Gläubigen in Jerusalem den Heiligen Geist. Als Folge davon hielten sie eng zusammen, trafen sich regelmässig und die Kirche war geboren. Darum haben wir heute an Pfingsten das Thema „Wir sind eins.“ Wenn du heute zum ersten Mal da bist oder erst seit kurzem: Es wäre spannend, von dir zu hören, wie du die Gemeinde hier wahrnimmst. Eher so: *Naja, so eng scheint der Zusammenhalt nicht zu sein...* Oder: *Wow, die treffen sich anscheinend gerne hier. Und ich bin willkommen.* Wenn du schon lange dazugehörst: Wie erlebst du die Gemeinde? „Wir sind viele (Einzelkämpfer).“ oder „Wir sind eins.“? Ich finde, das läuft gut bei uns und bin dankbar, dass Gott uns Frieden untereinander schenkt. Von neuen Leuten habe ich gehört, dass es ihnen leicht gemacht wurde, sich zu integrieren. Andere gibt es jedoch auch, die sich nicht beachtet vorkamen. Das ist schade.

Zum Thema ‚Einheit‘ schauen wir einen Text aus dem 1. Korintherbrief an. Die Christen in Korinth waren im 1. Jh. oft gegeneinander. Sie stritten über die verschiedensten Themen. Deshalb schrieb der Apostel Paulus ihnen, 1Kor 12,12f (NGÜ):

¹² Denkt zum Vergleich an den menschlichen Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Genauso ist es bei Christus.

Wie ein Körper

Schon damals hat man oft eine Menschengruppe mit einem Körper verglichen. So auch Paulus hier. Er schreibt von der ‚Einheit‘ und von dem ‚zusammenhängenden Ganzen‘ mit vielen Einzelteilen. Der Körper besteht aus Augen, Ohren, Händen, Nieren, Knien, kleinen

Zehen usw. Und alle Teile sind miteinander verbunden. Paulus hält fest: *Genauso ist es bei Christus*. Während Jesus hier auf der Erde lebte, handelte er mit seinem eigenen menschlichen Körper. Mit seinen Augen nahm er Randständige und Reiche wahr. Mit seinem Herzen liebte er sie beide. Mit seinen Händen gab er Leuten zu essen. Und berührte Kranke, um sie gesund zu machen. Mit seiner Stimme redete er von Gottes Liebe und Gottes Gericht.

Als Paulus diesen Brief verfasst, ist Jesus bereits zu seinem Vater im Himmel zurückgekehrt. Doch wirkt er immer noch genau gleich. Und zwar jetzt durch „seinen“ Körper, die Kirche. V27: *... ihr seid der Leib Christi, und jeder Einzelne von euch ist ein Teil dieses Leibes*. Jeder, der an Jesus glaubt. Paulus zeigt das Idealbild: Die Kirche ist der „verlängerte Arm“ von Jesus. Wie Jesus dient sie anderen Menschen. 1Kor ist voll davon, wie es aussieht, wenn eine Kirche ihren Auftrag nicht erfüllt. Stattdessen streiten sie. Und Paulus ermahnt sie (vgl. 1,13): *Der Körper von Jesus ist eine Einheit. Doch ihr löst ihn in seine Einzelteile auf*. Zum Beispiel hatte Gott den Christen in Korinth unterschiedliche Begabungen geschenkt, damit sie einander dienen und die Einheit fördern. Doch sie arbeiteten nicht zusammen, sondern gegeneinander. Trotz aller Schwierigkeiten untereinander spricht Paulus sie am Briefanfang als ‚Heilige‘ an (1,2). Sie gehören also zu Gott – mit den Baustellen in ihrem Leben. ‚Heilig‘ ist nicht derjenige, der alles richtig macht, sondern der, der an Jesus glaubt. Jesus starb und auferstand, um Menschen mit Gott zu versöhnen. Der Heilige Geist hilft dann, Jesus nachzufolgen.

Heute gilt immer noch: Alle, die an Jesus glauben, sind miteinander verbunden. In der weltweiten Kirche, aber auch vor Ort in einer lokalen Kirche. Wir sind kein geschlossenes System. Neue sind willkommen! Wer nicht an Jesus glaubt, ist eingeladen, dazu zu kommen. Auch Jesus zu vertrauen.

Was kann in der Kirche den Zusammenhalt verhindern? Mit folgenden Einstellungen verblasst das „Wir sind eins“ schnell:

- „Ich bin nicht wichtig.“ Dahinter steckt der Eindruck: *Ich werde nicht gebraucht. Meine Gaben (wenn ich überhaupt welche habe) sind nichts wert. Ich kann nicht singen, nicht vor anderen reden. Und es fällt eh niemandem auf, ob ich da bin oder nicht.*

Paulus zieht das Bild vom Körper weiter, V15: *Wenn der Fuss behaupten würde: ‚Weil ich nicht die Hand bin, gehöre ich nicht zum Körper!‘, würde er trotzdem nicht aufhören, ein Teil des Körpers zu sein.*

- „Ich bin wichtiger.“ *Mit meinen Gaben bringe ich diese Kirche vorwärts. Wenn ich etwas anpacke, dann weiss ich, dass es klappt.*
→ V21: *Das Auge kann nicht einfach zur Hand sagen: ‚Ich brauche dich nicht!‘ oder der Kopf zu den Füßen: ‚Ich brauche euch nicht!‘*

Du kannst ja mal versuchen, einen Ball mit deinen Augen zu fangen. Oder mit den Nieren... Unsere Körperteile brauchen einander. Und genauso brauchen wir einander in der Kirche. Keiner ist besser als der andere. Jeder ist gleich wichtig. Denn wir leben alle von der Gnade Gottes. Wir können voneinander lernen, einander als Bereicherung sehen. Ja, wir sind unterschiedlich. Lasst uns das schätzen. Und Gottes Vielfalt darin entdecken. Wie können wir die Einheit fördern?

- „Ich entschuldige mich.“ Tue Busse. Bitte Gott um Vergebung, wenn du die Einheit verhindert hast!
- „Was schätze ich an den anderen?“ An der Vielfalt, die andere in die Gemeinde bringen?
- „Was ist mein Beitrag?“ Was trage ich zur Vielfalt bei?
- „Ich gehe auf andere zu.“ Lerne neue Leute kennen, mit denen du noch nie geredet hast!

Wie kommt diese Einheit überhaupt zustande?

Das verbindende Element

Kirche ist mehr als ein grosses Team, das sich in Arbeitsgruppen aufteilt und Projekte anpackt. Eine Kirche ist auch nicht das gleiche wie ein Verein. Als wäre der Glaube an Gott für zwei Stunden in der Woche unser gemeinsames Hobby. Nein, eine christliche Gemeinde ist eine von Gott geschenkte Einheit. Ein Wunder! → V13: ¹³ *Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib geworden.*

Der Heilige Geist ist das verbindende Element. Durch ihn sind die Christen in Korinth „zu einem Leib geworden“. Beim Körper sind es die Gelenke, die Verbindungen herstellen. In der Kirche ist es der Heilige Geist. Und damit sind wir bei Pfingsten. Pfingsten erinnert daran: Gott schickte seinen Geist. Und die Kirche war geboren. Erst in Jerusalem und dann in Gemeinden über die ganze Welt verteilt. Auch in Korinth. Und wer gehörte dazu? *Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie*. Paulus zählt extra die unterschiedlichsten Gruppen der damaligen Gesellschaft auf. Um zu zeigen: In der Kirche beten völlig verschiedene Menschen gemeinsam Gott an. Jeder erhält denselben Heiligen Geist. Es ist Platz für alle. Dafür steht auch Gal 3,28: *Jetzt ist es nicht mehr wichtig, ob ihr Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen seid: In Jesus Christus seid ihr alle eins*. Auch wir sind unterschiedlich: z. B. reden wir Französisch oder Deutsch, sind Studenten oder Lehrerinnen, Alte oder Junge, Single oder Familienfrau, Veganer oder Grillitairier, Thailänderin oder Schweizerin... Die eigene Kultur bleibt wichtig. Doch für Christen ist noch wichtiger, dass sie durch Gott verbunden sind. Der Heilige Geist schafft eine neue gemeinsame Identität. Wie macht er das? Er drängt sich nicht auf. Doch wenn wir Gott in unserem Leben bestimmen lassen, dann wirkt der Heilige Geist. Dann wachsen verschiedene 'Früchte' (Gal 5,22f), wie Liebe, Freude, Friede, Demut etc. Die brauchen wir für ein gutes Miteinander so sehr!

Ich habe Christen in Kenia, Moldawien und den USA getroffen. Der Glaube an Jesus hat uns verbunden und ich habe mit ihnen Gottesdienst gefeiert. Das ist dank dem Heiligem Geist möglich. Wir gehören zusammen! Das haben wir letztes Wochenende erlebt. An den Gemeindeferien in Adelboden waren wir ein toller Mix aus unterschiedlichen Leuten!

Was meint Paulus nun damit, wenn er schreibt: *Denn wir alle...sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen...?* (V13) Beides bedeutet das Gleiche: Wer damals Christ wurde – wer begann, dem Evangelium von Jesus zu vertrauen – der liess sich sofort taufen. Als Zeichen seiner Umkehr zu Gott. Und er bekam den Heiligen Geist. Deshalb ist das hier mit der Taufe verknüpft. Ich glaube nicht, dass 1Kor 12 von einer extra „Geistestaufe“ spricht, die ein Christ später in seinem Leben erhält. Wer heute Christ wird, bekommt den Heiligen Geist ebenfalls direkt bei dieser Entscheidung. Und sollte sich taufen lassen. Als Zeichen seiner Umkehr zu Gott. Wir feiern im August den nächsten Tauf-Gottesdienst...

Wenn Christen also weltweit zusammengehören, sollte man dann noch Mitglied einer Lokalkirche werden? Ja! Drei Gründe dafür:

1. Pfingsten. Die Christen bekamen den Heiligen Geist und trafen sich regelmässig in einer Gemeinde. Apg 2,42ff
2. Deine Gaben. Wenn du singen kannst, stellst du dich wohl kaum auf die Strasse und singst dort für die weltweite Kirche von Jesus...
3. Die Bilder für Gemeinschaft. In der Bibel finden wir viele davon. Die Kirche ist wie eine Herde, eine Familie, ein Gebäude, ein Körper. Mehrere Teile bilden gemeinsam ein Ganzes. Wer will schon allein als einzelne Hand unterwegs sein?

Wie unsinnig es ist, wenn die Körperteile einander ablehnen, so auch, wenn in der Gemeinde die Einzelnen sich nicht akzeptieren. Der Heilige Geist will die Gemeinde zu einer Einheit formen. Ein Mosaik mit einer bunten Vielfalt unterschiedlicher Menschen, die zusammenhalten, Gott ehren und offen sind für Neue.

Noch einmal, wie der Heilige Geist durch uns die Einheit fördern kann:

- „Ich entschuldige mich.“ (Tue Busse. Bitte Gott um Vergebung, wenn du die Einheit verhindert hast!)
- „Was schätze ich an den anderen?“ (An der Vielfalt, die andere in die Gemeinde bringen?)
- „Was ist mein Beitrag?“ (Was trage ich zur Vielfalt bei?)
- „Ich gehe auf andere zu.“

Pfarrer Marcel Eversberg, 19.05.2024

Fragen zur Vertiefung:

- Was ist dir von der Predigt hängen geblieben?
- Wie erlebst du das Miteinander in unserer Gemeinde?
- "Einheit in Vielfalt" klingt gut. Gibt es da auch Grenzen? Wenn ja, welche?
- Wo hast du dich bei den Beispielen wiedergefunden, wie du Einheit verhindern bzw. fördern kannst?
- Vergleiche wie Gottes Volk im AT mit Fremden umgehen sollte: 2Mo 12,38; 20,20; 3Mo 19,33f; 5Mo 10,18f!
- Wie kannst du dem Heiligen Geist mehr Platz in deinem Leben geben?
- Wie erklärst du einem Andersgläubigen die Bedeutung von Pfingsten?

Weitere Bibelstellen: Hes 36,25ff; Sach 12,10; Apg 2,38; Rö 5,5